

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Landtag, 2. Kammer - digitalisiert**

**Baden / Ständeversammlung**

**Karlsruhe, 1819 - 1933**

3. Sitzung (28.02.1825)

**urn:nbn:de:bsz:31-28868**

Frieden begonnen haben, in Eintracht fortsetzen und mit glücklichem Erfolge beendigen werden.

Gott erhalte Eure Königl. Hoheit!

Karlsruhe, den 26. Februar 1825.

Im Namen der unterthänigst treu gehorsamsten  
zweiten Kammer.

Der Alterspräsident: Die provisorischen Secretäre:  
Zembrod, Dr. Rosshirt,  
v. Fischer,  
Ußländer.

III. Oeffentl. Sitzung v. 28. Febr. 1825.

Anwesend: Die Regierungskommissäre Hr. Staatsrath  
Boeckh, Hr. Hof-Domänen-Kammer-Director  
Schippe und Hr. Ministerialrath Solly,  
später Seine Excellenz der Hr. Staatsminister  
Freiherr von Berckheim.

Der Alterspräsident Zembrod eröffnet die Sitzung  
durch Verkündigung eines Großherzoglich höchsten Re-  
scriptes, worin der Abgeordnete Kern zum Präsi-  
denten der II. Kammer ernannt wurde.

Beilage Nr. 1.

Hierauf sprach der Alterspräsident die in der  
Beilage Nr. 2.

enthaltene Dankfagungsrede, worauf der Abg. Doll-  
mättsch im Namen der Kammer antwortete, und den

Dank derselben nebst dem Wunsche aussprach, den geschätzten Alterspräsidenten noch fernerhin in die Mitte dieser Kammer mit Kraft und Stärke wiederkehren zu sehen.

Diesen Wunsch theilte die Kammer durch allgemeines Erheben von ihren Sitzen.

Der Präsident Kern bestieg den Präsidentenstuhl, und sprach die in der

Beilage Nr. 3.  
enthaltene Antrittsrede; hierauf fanden folgende Wahlen Statt.

1) Die Wahl der Vicepräsidenten, welche auf die Abgeordneten

Zacharia mit 38 Stimmen als ersten, und

Kirn mit 25 Stimmen als zweiten Vicepräsidenten

wie folgt: 2. 39 u. 38 u. 37 u. 36 u. 35 u. 34 u. 33 u. 32 u. 31 u. 30 u. 29 u. 28 u. 27 u. 26 u. 25 u. 24 u. 23 u. 22 u. 21 u. 20 u. 19 u. 18 u. 17 u. 16 u. 15 u. 14 u. 13 u. 12 u. 11 u. 10 u. 9 u. 8 u. 7 u. 6 u. 5 u. 4 u. 3 u. 2 u. 1

Beide sprachen Worte des Dankes.

2) Die Wahl der Secretäre: Sie fiel auf die Abgeordneten: 1. 39 u. 38 u. 37 u. 36 u. 35 u. 34 u. 33 u. 32 u. 31 u. 30 u. 29 u. 28 u. 27 u. 26 u. 25 u. 24 u. 23 u. 22 u. 21 u. 20 u. 19 u. 18 u. 17 u. 16 u. 15 u. 14 u. 13 u. 12 u. 11 u. 10 u. 9 u. 8 u. 7 u. 6 u. 5 u. 4 u. 3 u. 2 u. 1

Rosshirt mit 39 Stimmen als 1ten

Ackermann mit 39 Stimmen als 2ten

v. Fischer = 26 Stimmen als 3ten Secretär.

Der 1te Secretär Rosshirt dankte in seinem und im Namen der andern Secretäre.

Nach Endigung dieser Wahl erschienen die Namens der Kammer zu Ueberreichung der Dankadresse an Se. Königliche Hoheit den Großherzog auf die Rede vom Throne bei Eröffnung der Kammer erwählten Abgeordneten. Der Abg. Zembrodts verkündete, daß Se. Königliche Hoheit dieselbe huldreichst aufgenommen hätten.

Beilage Nr. 4.

Hierauf nahm der Dep. Wild das Wort, und

machte über die Abfassung der Protokolle der Kammer folgende Vorschläge:

- 1) daß in diese Protokolle aufzunehmen seyen: die Anträge, die Gesetzesentwürfe, die Motionen, Petitionen, die Berichte der Commissarien, und der wesentliche Inhalt der Debatten, mit Auslassung der Namen;
- 2) die Reden nur dann, wenn deren Druck beschloffen werde.

Diese Anträge begründete er durch allgemeine Bemerkungen über die Natur der Protokolle, durch den Hinblick auf das Schicksal der Protokolle des frühern Landtags, durch die Besorgniß, daß zu große Ausführlichkeit zur Ehrsucht verleite, und Zeitversplitterung herbeiführe, und gieng nun auf den Vorschlag über, seine Anträge nach §. 42 der Geschäftsordnung zum Gegenstand einer abgekürzten Berathung zu machen.

Der Präsident eröffnete jedoch, daß der Dep. Koshirt über den Druck der Verhandlungen Vortrag zu erstatten bereit sey, und daß sich dann die von dem Dep. Wild begonnene Discussion an diesen Vortrag anreihen werde; worauf Duttlinger sich sowohl gegen die Meinung des Präsidenten, als gegen jene des Dep. Wild erklärte, indem es sich hier von Abänderung eines der wesentlichsten Artikel der Geschäftsordnung, des §. 74, handeln würde, wenn die Anträge des Abgeordneten Wild in abgekürzter Form berathen werden wollten, die nur im Wege einer Motion zur Sprache kommen könnten. Diese Ansicht wird von dem Dep. Wild unter der Bemerkung bestritten, daß er nur von Aenderung der Formen und Weglassung unwesentlicher Dinge gesprochen, und daher Verbesserungsvorschläge der Art vorgebracht hätte, die kurz abgethan werden sollen. Duttlinger dagegen sucht diese

Bemerkung dahin zu berichtigen, daß jene sich nur auf Vorschläge während der Discussion über Gesetzesentwürfe, und auf Verbesserungen des Ausdrucks beziehen. Er läßt sich nun auf den Gegenstand, den der Abg. Wild vorträgt, selbst ein, und bemerkt, wie das Daseyn der Deputirten auf Publizität gegründet, und jeder seinen Committenten verantwortlich sey, über die Art und Weise, wie er hier gehandelt habe, und diese Verantwortlichkeit nur durch eine treue Geschichte der Verhandlungen gegründet werde; daher er das Aufsführen der Namen für eine Hauptsache halte, wovoraus klar folge, die Verhandlung über diesen Gegenstand ja nicht zu übereilen, und den Vorschlägen des Abg. Wild für jetzt keine Folge zu geben, wenn man nicht durch die That selbst, d. i. durch die Wahl der Secretäre über die Art und Weise, wie die Protokolle gefaßt werden müßten, entscheiden wolle.

Hierauf trug nun der Dep. Rosshirt das Resultat der durch ihn, und den Dep. Ackermann mit den hiesigen Buchhändlern gepflogenen Verhandlungen vor, und ist der Meinung, Brauns Anerbietung unter Modificationen anzunehmen, und das Weitere wegen Abfassung der Protokolle den Secretären wie bisher zu überlassen, indem sie besser bei wenigen, als vielen Regeln arbeiten, und mit der Sache die Personen nie aus dem Auge verlieren würden.

Mit diesem Antrag erklärt sich Duttlinger zufrieden. Der Dep. Föhrenbach aber unter der Erklärung mit Roshirts Meinung einverstanden zu seyn, glaubt, daß die Protokolle nicht nur objectiv, sondern auch subjectiv vollständig seyn müßten. Er für sich könne auf das Recht nicht verzichten, in den Protokollen so zu erscheinen, wie er handle und denke, und wieder.

holt die von dem Erstern früher aufgegriffenen Beweise, die auch seine Ansicht eben so begründen. Er verstärkt sie durch die Hinweisung auf den Umstand, daß die Verhandlungen auch als Materialien der Geschichte ihre besondere Beachtung verdienen. Die Geschichte werde nämlich entscheiden, wer die schöne Gabe des allverehrten Regenten nach Pflicht gehandhabt habe.

Der Dep. Zachariä erörtert drei Fragen:

1) die Vorfrage, ob jetzt ein Beschluß über die Abänderung der frühern Art, die Protokolle zu verfassen, herbeigeführt werden könne, die er bejaht, indem er deren Erörterung durch eine Motion für unnöthig hält, da hier nicht von Abänderung der Geschäftsordnung oder eines Gesetzes, was sie nicht ist, die Rede sey.

Die 2te Frage: wie die Protokolle selbst zu verfassen sind? Diese löst er in zwei andere auf: In jene: ob die Protokolle möglichst vollständig geliefert werden sollen, und in die Frage: ob sie nur kurz zu fassen seyen? Er hält die Schwierigkeiten, die der zweiten Methode entgegen stehen, für größer, als die sind, die man bei der ersten findet, insbesondere hält er die Hinweglassung der Namen für einen Verstoß gegen die Verfassung; worauf er zur dritten Frage: auf welche Weise das Landtagsblatt verfaßt werden soll, übergeht, und nun nach kurzer Beleuchtung derselben mit dem Antrage schließt:

- 1) die amtlichen Protokolle mit Beilagen wie bisher durch den Druck bekannt zu machen.
- 2) In diese Protokolle die Discussionen nicht aufzunehmen, sondern
- 3) durch das Secretariat einen möglichst kurzen Bericht über die Berathung durch den Druck bekannt machen zu lassen, übrigens aber die Abschließung des Vertrags mit den Buchhändlern dem Bureau zu überlassen.

Gegen diesen Vorschlag spricht der Dep. Duttlinger und ist der Meinung, daß man am besten gehe, wenn man die Abfassung der Protokolle dem Secretariat überlasse, oder nach gemachten Erfahrungen, die man in wenigen Tagen erhalten könne, den Gegenstand wieder zur Berathung bringe; wogegen der Dep. Wild darauf beharrt, über Zachariás Vorfrage sogleich abstimmen zu lassen.

Eine nochmalige Hinweisung auf die Wichtigkeit des Gegenstandes von Seiten des Abg. Duttlinger führt eine Erörterung der Frage herbei, welcher Censur das Landtagsblatt unterliege, an der Zachariás und Wild Theil nehmen, und wobei Duttlinger den Satz geltend zu machen sucht, daß eine Censur der Verhandlungen nur in der Kammer Statt finden könne.

Der Dep. Rosshirt verbreitet sich nun über Zachariás Vorschlag, den Inhalt der Debatten von dem Resultat derselben zu trennen, und kommt auf seinen Antrag zurück, nur das Wesentlichste in die Verhandlungen aufzunehmen.

Damit ist Wild, dagegen der Dep. Engeser nicht einverstanden, der auf die Schwierigkeiten dieses Antrags hinweist, und mit der Bemerkung schließt, daß durch ihn die Kammer den Händen der Secretäre überliefert werde. Er stimmt nun für Zachariás Antrag, dagegen sich Böcker mit Föhrenbach für den ersten Antrag erklären.

Zachariás nimmt hierauf nochmals das Wort; er wiederholt den Gang der bisherigen Verhandlungen und verlangt Abstimmung über seine Vorschläge, die er für eine Verbesserung der Vorschläge des Abg. Rosshirt hält, was dagegen von dem Letztern bestritten wird.

Von Duttlinger wird nun wiederholt in Vor-

schlag gebracht, die Verathung über Zachariäs Anträge zu vertagen, und die Erfahrungen, die die nächsten Tage herbeiführen, zu sammeln und zu benutzen.

Dieser Vorschlag wird von der Kammer einhellig angenommen.

Hierauf wurden die Namen der Vorstände und Secretäre der Abtheilungen angezeigt,

Weilage Nr. 5.

und erstere von dem Präsidenten ersucht, die Wahl der Mitglieder der Petitionscommission beschleunigen zu wollen.

Nach der Aufforderung des Präsidenten verliest der Secretär Kossirt die Protokolle der beiden Vorbereitungsitzungen, worauf Duttlinger und andere auf den Druck aller Protokolle der Vorbereitungsitzungen mit Föhrenbach und Völcker antrugen, womit auch der Regierungscommissär Jolly einverstanden ist.

Der Präsident zeigt sodann die Einkunft folgender Vorstellungen an:

- 1) Die Bitte der Bürger Michael Bundschuh, Christian Wilhelm und Lorenz Grismann zu Impfingen, um Aufhebung des Centhabers;
- 2) die Bitte der Ortsvorstände, der zum ehemaligen Amt St. Peter gehörigen Gemeinden, um Wiederherstellung des Amtsstizes zu St. Peter.
- 3) Die Bitte des Stadtraths und Ausschusses von Elzach, Ohngeldsentschädigung betreffend.
- 4) Die Bitte der Wahlmänner des ehemaligen Amtes Elzach, die Aufhebung der Mai- und Martinsteuer betreffend.
- 5) Die Bitte der Stadtgemeinde Elzach, die Verminderung des Gewerbesteuerkapitals betreffend.

6) Den Antrag des Justizamtmanns Pfister zu Heidelberg auf Verbesserung des Hypothekenwesens mittelst Errichtung einer Landeshypothekarkasse.

Worauf die Sitzung geschlossen und für die nächste, auf Samstag den 5. März folgende, nachstehende Tagesordnung bestimmt wurde:

- 1) Vorlesung der Protokolle,
- 2) Anzeige neuer Eingaben,
- 3) Bericht über den Regierungsvorschlag in Betreff des Conscriptiionsgesetzes,
- 4) Bericht über den Regierungsantrag, das Anlehen von 700,000 fl. betreffend.

Zur Beurkundung:

Der Präsident:	Der Secretär.
Kern.	Ackermann.

Beilage Nr. 1. zum Protokoll v. 28. Febr.

L u d w i g v o n G o t t e s G n a d e n,  
Großherzog zu Baden, Herzog zu Säh-  
ringen, Landgraf zu Nellenburg, Graf  
zu Salem, Petershausen u. Hanau u. c.

Da Uns die zweite Kammer der Ständeversammlung drei Kandidaten zur Präsidentenselle vorgeschlagen hat, so wollen Wir daraus den Kreisrath Kern als Präsidenten ernennen.

Karlsruhe den 16. Februar 1825.

L u d w i g,  
Vdt. Freiherr von Berckheim.

Auf Befehl Sr. Königlichen Hoheit,  
Weiß.

Beilage Nr. 2. zum Protokoll v. 28. Febr.

Hochgeehrte Herren!

Als ich vor drei Jahren diesen ehrenvollen Stuhl, auf welchen mich mein Alter gerufen hatte, verließ, wurde mir der Wunsch zugerufen, daß ich, obgleich fortgerückt in Jahren, ferner noch in dieser Versammlung erscheinen möge.

Der gute Gott hat diesen Wunsch erhört, und mir noch einmal die Freude gewährt, mich unter Ihnen einzufinden, und als der Älteste das Amt des Alterspräsidenten zu verwalten.

Empfangen Sie, liebe, verehrte Herren Mitstände — vielleicht zum Letztenmal — meinen herzlichsten Dank für Ihre mir gegönnte Rücksicht.

Der Gott, der so väterlich über uns gewaltet hat, möge auch ferner über unsern theuersten Großherzog und über Sie walten; er gebe unserm allverehrten Landesvater noch viele frohe Tage; er segne unser liebes Vaterland und erhalte ihm den Frieden; er walte über Sie verehrte Herren und Freunde, und gebe Ihnen Muth, Kraft und Eintracht, damit Sie zu einem gedeihlichen Ende Ihr schweres Geschäft führen, was Sie mit Liebe und Treue begonnen haben.

---

Beilage Nr. 3. zum Protokoll v. 28. Febr.

Meine Hochgeehrten Herren!

Ihr ehrenvolles Zutrauen und die Gnade des Fürsten rufen mich zum zweitenmal auf den Präsidenten-

Zweite S. 1825. 1<sup>o</sup> Hest.

suhl, und es ist mir dieß um so erfreulicher, weil ich darin einen sprechenden Beweis finden zu dürfen glaube, daß die mir früher gewordene Achtung noch nicht erloschen ist.

Ich sehe in diesem gegenwärtigen Kreise sehr viele ausgezeichnete Männer, welche mir durch Gelehrtheit und Geschäftskennntniß, durch Stärke des Geistes und vielseitige Bildung bei weitem vorangehen, aber in unermüdlichem Eifer für die gute Sache, in festem Sinn für Recht und Wahrheit, reiner Liebe für Fürst, Vaterland und Verfassung stehe ich keinem nach, und daher, obgleich ich die großen Verpflichtungen Ihres Präsidenten in ihrem ganzen Umfange wohl kenne, betrete ich jedoch die mir aufs neue eröffnete Laufbahn mit freudigem Muthe, indem ich auf Ihre gütige Rücksicht, auf Ihr Wohlwollen, auf Ihre kräftige Unterstützung rechnen zu dürfen hoffe.

Wir sind zu einem ernstern Geschäfte berufen, und sehr leicht möchten unsere Landtagsverhandlungen auf das Fortbestehen alles konstitutionellen Lebens bedeutend einwirken.

Schon stehen die Stände in der öffentlichen Meinung nicht mehr auf dem ehedorigen Glanzpunkte.

Schon ist mit dem Reiz der Neuheit durch getäuschte Hoffnungen, durch die Erfolglosigkeit der bisherigen Landtage, bei dem Volk der hohe Sinn und die Begeisterung für das konstitutionelle Wirken zum großen Theile verschwunden. Aber noch liegt in der Brust eines jeden verständigen Bürgers die wärmste Liebe für unsere herrliche Verfassung, und wir alle werden die badischen Fürsten, welche uns hochherzig das Geschenk der Verfassung gegeben und dieselbe ins Leben gerufen haben, dankbar segnen.

Es ist nun unsere Sache, die Liebe für Fürst und Vaterland und Constitution noch mehr zu erhöhen. Unsere Mitbürger haben uns auf eine sehr ehrende Weise als Männer des öffentlichen allgemeinen Vertrauens ausgezeichnet, und diesem Vertrauen müssen wir bei unsern Verhandlungen vollständig und würdig entsprechen; daher sey Einigkeit unsere erste Lösung. Nie dürfe wilder Partheikrieg, oder einseitiger Provinzialgeist in diesem Saale die Stimme erheben; ferne sey von uns die Sucht zu glänzen und der Heißhunger nach Zeitungscelebrität.

Nur der reine Eifer für die gute Sache, nur reine Liebe für Fürst und Vaterland und unsere Verfassung seyen die uns vorleuchtenden Leitsterne.

Wir wollen es versuchen, ob es denn nicht möglich sey, die Aufgabe zu lösen, daß Regierung und Stände, jeder in dem Kreise seiner Pflichten, Hand in Hand mit harmonischem Zusammenwirken, die öffentlichen Geschäfte schlichten und, ohne feindliche Zermürfnisse, die Angelegenheit des Landes ordnen.

Das Band der Liebe und des Vertrauens zwischen Fürst und Volk ist ja die erste Grundfeste aller Staaten, nie wird Wohlstand dem Lande erblühen, in welchem Stände und Regierung im ewigen Kampfe liegen.

Nur wollen wir uns nicht mit zu großen Erwartungen von unserm Wirken täuschen. Zeit und Verhältnisse erlauben auch bei dem besten Willen nichts Großes zu thun; allein wir wollen nicht eigensinnig das Gute von uns stoßen, weil uns das Beste nicht erreichbar ist, und endlich müssen wir doch, mögen die Verhältnisse sich wie immer gestalten, von dem schon

vor sechs Jahren gepflanzten Baume Früchte in unsere Heimath zurückbringen.

Ich habe auch im vollsten Vertrauen auf Regierung und Stände die schöne Hoffnung, daß dermal für unser geliebtes Vaterland aus diesem Saale Gutes hervorgehen werde. Lassen Sie nur, meine Herren, den Muth nicht sinken, wir haben einen gerechten, weisen und gütigen Fürsten, der seinem Volke gerne ein milder Vater ist, wir haben eine erleuchtete Regierung, welche die Nöthen des Landes kennt, und wenn nun auch die Stände ihrem schönen Berufe getreu bleiben, so muß der Zustand des Landes, wenn gleich mit langsamem Schritte, sich nothwendig verbessern. Der gütige Gott hat seither bei allen Schrecknissen einer tief bewegten Zeit, bei allen Stürmen und Gefahren, unser Vaterland schützend erhalten, er wird auch in den Tagen der Ruhe und der Ordnung, seine Vaterhand nicht von uns wenden und in diesem Saale Regierung und Stände zum Guten leiten.

Möge unser allgeliebter Fürst noch mit einer langen Regierung sein dankbares Volk beglücken.

Mit diesen schönen Hoffnungen übernehme ich die mir übertragene Präsidenschaft, und wiederhole nochmals an die hohe Regierungscommission, und an Sie, meine Hochgeehrte Herren, meine Bitte, um gütige Nachsicht und freundliches Entgegenkommen.

Beilage Nr. 4. zum Protokoll vom 28. Febr.

Antwort Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs bei Ueberreichung der Adresse der zweiten Kammer.

Mit Wohlwollen nehme ich die Adresse auf, welche Sie Mir überbringen. Die zweite Kammer gibt in der Weise, wie sie den Inhalt Meiner Rede beherzigt, Mir nunmehr die Versicherung, daß mein Vorgefühl Mich nicht täuschte, als Ich von diesem Landtag Mir erfreuliche Ergebnisse versprach. Sagen Sie der Kammer, nebst Meinem Dank, daß Ich mit den seitherigen Wahrnehmungen zufrieden bin.

Karlsruhe den 28. Februar 1825.

Beilage Nr. 5. zum Protokoll v. 28. Febr.

Namensverzeichnis der gewählten Vorstände und Secretäre der Abtheilungen.

I. Abtheilung.

Vorstand: Zachariä.

Secretär: Schnezler.

II. Abtheilung.

Vorstand: Wild.

Secretär: Dollmätisch.

III. Abtheilung.

Vorstand: Jolly.

Secretär: von Merhart.

IV. Abtheilung.

Vorstand: Duttlinger.

Secretär: Wundt.

V. Abtheilung.

Vorstand: Föhrenbach.

Secretär: Reichart von Mannheim.

~~~~~

IV. Öffentl. Sitzung v. 5. März 1825.

Anwesend: Die Herren Staatsräthe v. Sensburg,  
Boeckh und Winter, sodann: Hr. Hof-Do-  
mänen-Kammer-Director Schippel und Hr.  
Ministerial-Rath Jolly.

Abwesend: der Abg. Völker.

Die Protokolle der 1ten und 2ten öffentlichen Sitz-  
zung werden vorgelesen und genehmigt.

Hr. Staatsrath Boeckh legt hierauf der Kammer  
einen Gesetzentwurf vor:

die Ablösung der Entschädigungen der Standes-  
und Grundherren, so wie der Corporationen für  
entzogene Rechte und Gefälle durch Rentenscheine  
auf Inhaber betreffend:

Beilage Nr. 1 u. 2.

Er wird in die Abtheilungen verwiesen.